

16. Juni 2002

Das britische Königshaus und seine Ritter

Wie weit es mit der britischen Krone mittlerweile gekommen ist, kann man daran ermessen, daß selbst die Königin sich dazu herabläßt, nebst Schauspielern, wie in der Vergangenheit geschehen, nun auch noch höchst zweifelhafte Größen aus dem Popgeschäft zu Rittern zu schlagen. Hatte ihre Vorgängerin Victoria noch Piraten und Freibeuter mit dieser Ehrung ausgezeichnet, so ist es heute der umstrittene und wegen seiner Drogenskandale in Verruf geratene Bänkelsänger Mike Jagger, dessen ritterliche Tugenden schwer zu wünschen übriglassen und den nicht der Hauch einer soldatischen Tugend umgibt. Sich einzig der Volksbelustigung widmend und unter gauklerischem Getue als Tingeltangelsänger durch die Lande ziehend, war auch sein Lebenswandel alles andere als vorbildlich und läßt sich mit dieser Auszeichnung nur schwer in Einklang bringen. Adliges Wesen zeichnet sich nicht etwa dadurch aus, daß man möglichst vielen zu gefallen sucht und auf der Bühne, stampfend und zischend, sich wie ein wildes Tier gebärdet, sich wie ein Wagenlenker im Alten Rom mit frecher Stirn den Massen zur Schau stellt und schweißtriefend, halbnackt um Beifall bettelt, sondern es bringt Würde zum Ausdruck in all seinen Äußerungen. Wenn wenigstens noch die Eigenschaften eines Troubadours an ihm erkennbar wären, eines fahrenden Sängers, der an Fürstenhöfen ein und aus ging und sich durch geistreichen Vortrag und feines Benehmen auszeichnete! Doch weder die Texte des „kugelnden Steins“ genügen gehobenen Ansprüchen noch eignet sich die Stimme zum Vortrag auf der Leier, wenngleich beides zusammen einem endlosen Geleiere nicht allzu fern erscheint, allenfalls dazu angetan, pubertierenden Mädchen ein erstes Liebeserlebnis zu verschaffen. Da wundert es in der Tat, daß das britische Volk seine Royals ob ihres Populismus nicht längst zum Teufel gejagt hat.